

## Loss mer Weihnachtsleeder singe

# Wat e Jeföhl! Selbst der Papst schaut zu



Einzigartige Kulisse: Wie in den Vorjahren auch war „Loss mer Weihnachtsleeder singe“ weit im Vorfeld ausverkauft.

Fotos: Weiser, dpa

**Köln – Kult, ausverkauft und eine tolle Bereicherung für Köln: „Loss mer Weihnachtsleeder singe“ – eine Mischung aus kölschen Tön und traditionellen Weihnachts-Evergreens – lockte wieder über 44 000 Zuschauer ins Stadion, um sich gemeinsam auf das Fest vorzubereiten. Und ein prominenter Mann Gottes schaute am Livestream zu ...**



VON **DANIELA DECKER**  
koeln@express.de

**O**h, du Fröhliche! Eine Dauer-Gänsehaut lag einen Tag vor Heiligabend rund um das Stadion in der

Luft, als 44 000 Sängerinnen und Sänger fast schon traditionell zum Super-Event „Loss mer Weihnachtsleeder singe“ ins Stadion pilgerten (Konzert hatte bei Andruck dieser Ausgabe noch nicht begonnen).

Schon am frühen Sonntagnachmittag strömten gut gelaunte Menschen aus den Bahnen der KVB – und die Laune sollte noch besser werden.

Denn selbst Papst Franziskus in Rom hatte versprochen, das kölsche Weihnachtssingen per Livestream im Internet verfolgen zu wollen. Dafür hatten sich eine Reihe von tollen Künstlern angesagt: Wolfgang Niedecken, Björn Heuser und Stefan Knittler gehören dabei

als feste Größen zum Inventar. Aber auch Neulinge wollten sich die Gänsehaut-Atmosphäre nicht entgehen lassen.

Basti und Flo von Kasalla, „Klimpermännche“ Thomas Cüpper, Solo-Cellist Johannes Friedrich und die Band El Dorado tauchten ganz frisch ein in Kölns größten Weihnachtschor, auch Linus gab sich die Ehre. Wie in den Vorjahren auch, hatte Jugendchorleiter Michael Kokott schon wochen-

lang an dem Programm gefeilt. Doch nicht nur die Künstler sollten an diesem Abend im Vordergrund stehen:

Kokott hatte sich auch überlegt, das Stadion in einen vierstimmigen Kanon-Chor zu verwandeln und zu den Klängen von „Der Himmel geht über allen auf“ zu dirigieren. Zudem sollte auf der Südtribüne ein 1000-Mann-Chor aus großen und kleinen Sängern für Furore sorgen. Wat e Jeföhl!